



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Institut für Phonetik

Inhalt

1 Einleitung	3
2 Was ist Phonetik?	3
3 Was macht man im Studium der Phonetik?	3
4 Fachschaft	4
5 Wie erstelle ich meine Stundenpläne?	5
5.1 Sprachwissenschaftlicher Allgemeinteil für Hauptfächler	6
(Beispiel. Die folgenden Studienverlaufspläne sind exemplarisch. Die Reihenfolge ist nicht verpflichtend)	6
5.3 Liste der möglichen Sprachkurse (P1)	8
6 Anmeldung zu Prüfungen – Prüfungsamt: Ansprechpartner, Öffnungszeiten etc.	9
6.1 Anmeldung zu Prüfungen	10
6.2 Nicht-Bestehen	10
6.3 Fehlen.....	10
7 Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten	12
8 Literaturbeschaffung und einführende Literatur	14
8.1 Literaturbeschaffung	14
8.2 Einführende Literatur.....	15
8.3 Praat & Excel.....	18

1 Einleitung

Der vorliegende Reader soll als eine Art Leitfaden für die organisatorischen Aspekte im (Phonetik-) Studium dienen und eventuell auftretende Fragen schon im Vorfeld klären. Alle Informationen wurden sorgfältig recherchiert, trotzdem sind sämtliche Angaben ohne Gewähr.

2 Was ist Phonetik?

Das Anliegen der Phonetik ist die Erforschung aller lautlichen Aspekte der sprachlichen Kommunikation, d.h. des menschlichen Sprechens und Hörens. Sie kann dabei von vielen praktischen Fragestellungen des alltäglichen Lebens ausgehen, wie z.B.

- Woran liegt es, dass eine bekannte Person nach wenigen Worten auch ohne Namensnennung über Telefon wiedererkannt wird? Lässt sich diese Alltagserfahrung objektivieren und systematisch zur Stimmenidentifikation in forensischem Kontext einsetzen?
- Was kennzeichnet die regionale oder nationale Sprechweise, d.h. woran erkennt man allgemein sofort den Schleswig-Holsteiner oder Bayern bzw. den Deutsch sprechenden Ausländer (oder noch genauer: den Engländer, Amerikaner, Franzosen, Italiener, Türken etc.)? Lässt sich auch hier das intuitive Wissen des „Mannes auf der Straße“ systematisieren und in effektive Methoden zur Aussprachekorrektur in Mutter- und Fremdsprache umsetzen?
- Wie prägen sich pathologische Sprechweisen der unterschiedlichsten Art (Stammeln, Poltern, Stottern, Gaumenspaltensprache etc.) lautlich und stimmlich aus? Welche Möglichkeiten der phonetischen Korrektur gibt es?

3 Was macht man im Studium der Phonetik?

Im Studium wird das Gehör so trainiert, dass man mit der Zeit imstande ist, die unterschiedlichsten Laute und lautlichen Nuancen der Sprachen der Welt herauszuhören, zu produzieren, zu beschreiben und Symbolen zuzuordnen (Transkribieren).

Um einen ersten und allgemeinen Überblick über den Inhalt und die Methoden der Phonetik zu erhalten, gibt es Einführungsvorlesungen. In verschiedenen Seminaren werden Einzelthemen der Phonetik vertieft. Unerlässlich für die Arbeit ist das Lesen der Fachliteratur, die zum Teil auf Deutsch, in der Regel jedoch auf Englisch geschrieben ist.

In verschiedenen Kursen wird gezeigt, wie man instrumentell gestützt phonetisch arbeitet und Experimente durchführt. Hierbei kommen Kenntnisse der Phonetik und der digitalen Sprachverarbeitung zum Einsatz. Diese Experimente dienen dazu, Fragestellungen zu überprüfen. Ein Experiment umfasst die Formulierung von Hypothesen, Erstellen von geeigneten Stimuli (hörbare, in der Regel gezielt manipulierte und systematisch zusammengestellte Sprachsignale), Aufnahmen, Analysen, Auswertung und Präsentation der Ergebnisse. Die Experimente werden anschließend in Arbeitsberichten zusammengefasst.

4 Fachschaft

Die Fachschaft besteht aus Studierenden von unterschiedlichen Schwerpunkten der Empirischen Sprachwissenschaft. Sie setzt sich für Optimierungen im Sprachwissenschaftlichen/Allgemeinbereich ein. Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten gibt es auf Internet-Präsenz des Studiengangs Empirische Sprachwissenschaft: <http://www.uni-frankfurt.de/43491164/Fachschaft>

5 Wie erstelle ich meine Stundenpläne?

Der Studiengang Empirische Sprachwissenschaft ist ein modularisierter Studiengang. Die Module bauen aufeinander auf, d.h. man muss teilweise bestimmte Module abgeschlossen haben, damit man andere besuchen kann. Welche Kurse man wann belegen sollte, hängt davon ab, ob man Empirische Sprachwissenschaft als Haupt- oder Nebenfach studiert. Wichtig ist, dass man Kurse des Haupt- und Nebenfachs und solche aus dem Pflichtbereichen und Schwerpunkten schon im ersten Semester ‚parallel‘ studiert (und nicht etwa erst den Pflichtbereich und in höheren Semestern Schwerpunkte belegt).

Um seinen Stundenplan zu erstellen, muss man also beachten, in welcher Reihenfolge man die Module absolvieren kann. Man sollte sich auch nicht zu viel aufbürden – die Veranstaltungen müssen vor- und nachbereitet werden, außerdem schließen die meisten Veranstaltungen mit einer Prüfung ab. Dabei gilt zu beachten, dass sich die Bachelor-Note aus den Modulnoten zusammensetzt!

Zu welchen Kursen es welche Prüfungsart gibt, steht in den Modulbeschreibungen (Hauptfach: <http://www.uni-frankfurt.de/42730220/hf> Nebenfach: <http://www.uni-frankfurt.de/43083234/nf> – Nachdem man per Suchmaschine auf www.uni-frankfurt.de kommt, wählt man über den *Schnellzugriff* → Fachbereich 9 → Institut für Empirische Sprachwissenschaft → dann oben den Link *Studium*. Dort werden unter *Bachelor ES* Links und Informationen angeboten. Diese sind nach *ES als Hauptfach* und *ES als Nebenfach* sortiert → Dort gibt es Modulbeschreibungen, Hilfe zu Formalien und Prüfungen, weiterführende Links,...).

Die Veranstaltungen werden in der Regel nicht jedes Semester, sondern nur jährlich angeboten. Wann und wo die einzelnen Lehrveranstaltungen stattfinden, steht im Vorlesungsverzeichnis unter <https://qis.server.uni-frankfurt.de> (→ Uni Startseite, dann oben auf → „Hier klicken für den Schnelleinstieg“ zu → Vorlesungsverzeichnis (QSL/LFS) → Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 9 → Empirische Sprachwissenschaft).

Externe Nebenfächler (d.h. man studiert als Hauptfach nicht Empirische Sprachwissenschaft) belegen KN1. Dieses Modul beinhaltet drei Teile: KN 1.1: „Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft“, KN 1.2: „Grundlagen Phonetik/Phonologie“ und KN 1.3: „Grundlagen der Morphologie“. Abschließend schreiben externe Nebenfächler eine Klausur, die alle drei Themengebiete kombiniert. Die Tutorien sind für Nebenfächler nicht verpflichtend.

5.1 Sprachwissenschaftlicher Allgemeinteil für Hauptfächler¹

(Beispiel. Die folgenden Studienverlaufspläne sind exemplarisch. Die Reihenfolge ist nicht verpflichtend)

Modul	P / WP	Typ	Lehrveranstaltung	SWS	CP
1. Semester					
K1: Grundlagen allg. Sprachw.	P	V	K1.1 Einf. allg. Sprachw.	2	3
		Ü	K1.2 Allg. Sprachw.	2	3
K2: Phonetik und Phonologie I	P	V	K2.1 Grundlagen Phonetik/Phonol.	2	3
		T	K2.2 Grundlagen Phonetik/Phonol.	2	3
1 Semester. Pflichtbereich (12)					
2. Semester					
K3: Phonetik und Phonologie II	P	K	K3.2 Phonetische Transkription	2	4
		V	K3.1 Vertiefung Phon. Phonol.	2	3
		K	K3.3 Hör-, Artik., Not.-Übungen	2	3
2 Semester. Pflichtbereich (10)					
3. Semester					
K4: Morphologie	P	V	K4.1 Grundlagen der Morphologie	2	3
		Ü	K4.2 Morphol. Analyse	2	3
K6: Semantik und Pragmatik	P	V	K6.1 Grundlagen der Semantik	2	2,5
3. Semester. Pflichtbereich (8,5)					
4. Semester					
K5: Syntax	P	V	K5.1 Grundlagen der Syntax	2	3
		Ü	K5.2 Syntaktische Analyse	2	3
K6: Semantik und Pragmatik	P	V	K6.2 Grundlagen ling. Pragmatik	2	2,5
4. Semester. Pflichtbereich (8,5)					
5. Semester					
K7: Soft Skills	P	V	K7.1 Grundlagen .	2	3
		Ü	K7.2 Übung	2	3
K8.1: Textphilologie	WP	V	K8.1.1 Method. Grundl. Textphilologie	1	2
		Ü	K8.1.2 Philologische Analyse	2	3
5. Semester. Pflichtbereich (11)					
6. Semester					
K9: Wissenschaftliche Praxis	P	Pr	K9 Praktikum		6
6. Semester. Pflichtbereich (6)					
7. Semester					
K10: Typologie	P	V	K10.1 Grundlagen Sprachtypol.	2	3
		Ü	K10.2 Typologische Analyse	2	3
7. Semester. Pflichtbereich (6)					
8. Semester					
BA Arbeit					10
8. Semester. Bachelorarbeit (10CP)					

¹ Abkürzungen: P: Pflichtmodul, Pr: Praktikum, V: Vorlesung, WP: Wahlpflichtmodul, PS: Proseminar, SWS: Semesterwochenstunden, K: Kurs, S: Seminar, CP: Credit Points, Kq: Kolloquium, Ü: Übung

5.2 Schwerpunkt Phonetik/Phonologie (Beispiel)

Modul	P/WP	Typ	Lehrveranstaltung	SWS	CP
1. Semester					
P1 Sprachpraxis	P	K	P1.1 Sprache 1	4	6
P2: Methodenlehre	P	K	P2.1 Akustische Sprachsignalanalyse u. Interpretation	2	3
					9
2. Semester					
P2: Methodenlehre	P	V	P2.2 Methodik	2	5
		T	P2.3 Methodik	2	3
					8
3. Semester					
P1 Sprachpraxis	P	K	P1.2 Sprache 2	4	6
P3: Laute in den Sprachen der Welt und ihre Untersuchung	P	V	P3.1 Lautliche Phänomene in den Sprachen der Welt	2	3
		V	P3.2 Experimentalphonetische Prüfung phonologischer Hypothesen	1	2
		T	P3.3 Experimentalphonetische Prüfung phonologischer Hypothesen	2	3
					14
4. Semester					
P4: Methoden der Sprachdeskription und -dokumentation	P	V	P4.2 Sprach(signal)korpora	1	2
		T	P4.3 Sprach(signal)korpora und deren Bearbeitung	2	3
P5: Anwendung und Vertiefung	P	V	P5.1 Angewandte Phonetik	1	2
		T	P5.2 Angewandte Phonetik	1	2
					9
Semesterferien					
P6: Phonetisches Praktikum			keine		6
5. Semester					
P1 Sprachpraxis	P	K	P1.3 Sprache 3	4	6
P5: Anwendung und Vertiefung	P	S	P5.3 Vertiefungsseminar	2	4
					10
6. Semester					
P4: Methoden der Sprachdeskription und -dokumentation	P	V	P4.1 Deskriptive Morphologie / Phonologie	2	4
P8: Sprachperzeption	WP	V	P8.1 Sprachperzeption	2	4
					8
7. Semester					
P7: Sprachproduktion	WP	V	P7.1 Sprachproduktion	2	5
P8: Sprachperzeption	WP	Ü	P8.2 Experimente in der Sprachperzeption	2	6
P9a: Sprachdokumentation und Feldforschung	WP	S	P9a.1 Sprachdokumentation I	2	4
P9c: Akustik und Sprachtechnologie	WP	S	P9c.1 Akustik I	2	4
P9d: Akustische Wahrnehmung	WP	S	P9d.1 Akustische Wahrnehmung I	2	4
					23
8. Semester					
P7: Sprachproduktion	P	Ü	P7.2 Experimente in der Sprachproduktion	2	6
P9a: Sprachdokumentation und Feldforschung	WP	Ü/T	P9a.2 Sprachdokumentation II	2	5
P9c: Akustik und Sprachtechnologie	WP	Ü/T	P9c.2 Akustik II	2	5
P9d: Akustische Wahrnehmung	WP	Ü/T	P9d.2 Akustische Wahrnehmung II	2	5
					21

Nebenfächler belegen dieselben Veranstaltungen wie die Hauptfächler. Bei Phonetik als **internem** Nebenfach (d.h., man studiert ein Fach der Empirischen Sprachwissenschaften als Hauptfach) enden die Veranstaltungen des Schwerpunkts (§5.2) mit P6 (Praktikum); bei Phonetik als **externem** Nebenfach (d.h., man studiert irgendwas, was nicht Teil der Empirischen Sprachwissenschaft ist und hat Phonetik als Nebenfach gewählt) ist dieses Praktikum **nicht** vorgesehen und im Pflichtbereich werden nur KN 1.1, KN1.2 und KN1.3 belegt.

Was bei den Sprachkursen beachtet werden muss, und welche belegt werden können, wird im nächsten Kapitel (Liste der möglichen Sprachkurse) behandelt.

5.3 Liste der möglichen Sprachkurse (P1)

Es müssen drei Sprachkurse absolviert werden. Die Kurse müssen mindestens vier Semesterwochenstunden umfassen, d.h. entweder *vier* Semesterwochenstunden in *einem* Semester oder *zwei* Semesterwochenstunden über *zwei* Semester. Es muss eine asiatische, eine afrikanische sowie eine nahöstliche/nicht-westeuropäische Sprache belegt werden. Im Normalfall werden die Anfänger-Kurse zum Wintersemester angeboten. Wichtig bei der Sprachwahl ist es, eventuell stattfindende Vorkurse zu besuchen.

Mögliche belegbare Sprachen (keine vollständige Liste, das Angebot variiert von Semester zu Semester!) sind folgende:

Asiatische Sprachen	Afrikanische Sprachen	Nicht- westeuropäische Sprachen
Indonesisch	Fula	Russisch
Chinesisch	Hausa	Litauisch
Japanisch	Swahili	Isländisch
Thai		Türkisch
Vietnamesisch		Arabisch
		Georgisch
		...

In Ausnahmefällen können auch andere Sprachkurse belegt werden, was aber auf jeden Fall mit dem Professor des Instituts für Phonetik, Herrn Prof. Dr. Reetz, abgeklärt werden muss!

6 Anmeldung zu Prüfungen – Prüfungsamt: Ansprechpartner, Öffnungszeiten etc.

Man muss sich für die meisten Prüfungen beim Prüfungsamt, der Philprom (Senckenberganlage 31, *Juridicum*, 3. Etage), anmelden. (Die Daten, die die Uni-Verwaltung durch Bewerbung und Rückmeldung hat, liegen dort nicht vor!) Bevor man sich zu seinen Prüfungen anmelden kann, muss man sich bei der Philprom registrieren. Dafür meldet man sich i.d.R. zum Ende des ersten Semesters für seine Bachelorarbeit an, die am Ende des Studiums angefertigt wird (das klingt skurril, aber da jede Modulabschluss/teil/prüfung zur Bachelor-Note zählt, ist jede dieser Prüfungen auch Teil der Bachelorarbeit); eine Festlegung für einen bestimmten Abgabetermin findet aber noch nicht statt!

Zu dieser Anmeldung muss man persönlich erscheinen. Mitzunehmen sind: das Stammdatenblatt (das Blatt, auf dem sämtliche Daten wie Adresse, Matrikelnummer, Kombination der Studienfächer, Semesteranzahl etc. verzeichnet sind und das als Überschrift „Stammdatenblatt“ hat), das Abiturzeugnis und auch ein Nachweis von mindestens „ausreichenden“ Kenntnissen in Englisch muss noch mal vorgelegt werden (was ja Teil des Abiturzeugnis ist). Außerdem den „Antrag auf Zulassung zur Bachelorprüfung“ (von der → Startseite der Philprom (<http://www.philprom.de/>) aus zu *Studium* → *Bachelor* → *Anmeldung* → *Empirische Sprachwissenschaft (ab WS 2011/12)*. Dort den Antrag auswählen und ausfüllen).

Die Anmeldefrist für das Wintersemester geht bis Ende Januar. Das genaue Datum findet man unter:

http://www.philprom.de/studium/faecher/phonetik_und_phonologie/phonetik_und_phonologie_2011_bachelor_hf/index.php

Die Anmeldung zu Klausuren und Hausarbeiten erfolgt bevorzugt per Mail bzw. Kontaktformular auf der Philprom-Seite (Startseite Philprom → *Kontakt* → *E-Mail an die Philprom*) oder direkt bei Frau Köhler

<http://www.philprom.de/kontakt/koehler/index.php>).

Immer mit angeben: Studiengang + Schwerpunkt, Name, Matrikelnummer, voller Name der Veranstaltung / des Moduls (am besten inklusive der Kürzel wie K1.1 etc).

Aktuelle Öffnungszeiten befinden sich auf der Homepage: <http://www.philprom.de/>

Hier sind auch die Prüfungs-/Abgabetermine verzeichnet (Unter *Studium* → *Fächerübersicht*

→ *Phonetik und Phonologie* → *HF bzw. NF* → *Termine*).

Für die Klausuren der Sprachkurse ist es sinnvoll, sich einen Papierschein ausstellen zu lassen und sich nach Rücksprache mit dem Kursleiter und der Philprom anzumelden.

6.1 Anmeldung zu Prüfungen

- Zu Modulteil- und Modulprüfungen muss man sich bei der Philprom anmelden. Bei Leistungsnachweisen erfolgt die Anmeldung bei der/dem Lehrenden.
- Es ist möglich sich mit Begründung (Überschneidung von Klausuren, Häufung von Prüfungen, Auslandsaufenthalt, Praktikum o.Ä.) direkt zum Zweittermin anzumelden.
- Man kann von den Prüfungen zurücktreten, dafür ist allerdings die jeweilige Frist zu beachten.

6.2 Nicht-Bestehen

Im Hauptfach darf man in jeder Modulabschlussprüfung einmal durchfallen, muss dann aber die Prüfung wiederholen. Wenn man diese Prüfung dann besteht gilt nur diese Note und die erste Note hat keinerlei Auswirkungen auf das restliche Studium. Wenn man auch in der Wiederholungsprüfung durchfällt, darf man ein drittes Mal antreten (und muss bestehen) – aber solch eine dritte Chance hat man im gesamten Studium im Hauptfach nur zweimal (d.h. in zwei Kursen kann man zweimal durchfallen und beim dritten Mal bestehen). Im Nebenfach Empirische Sprachwissenschaft darf man nur bei *einer* Prüfung zweimal durchfallen.

- Ist man durchgefallen, so ist man automatisch zum Nachtermin angemeldet und muss dazu erscheinen! Muss man eine Prüfung zum dritten Mal ablegen, so muss man sich zum dritten Versuch wieder bei der Philprom anmelden (das gilt auch, wenn man zum Nachtermin krank war).
- Studienleistungen sind davon nicht betroffen, diese sind uneingeschränkt wiederholbar.

6.3 Fehlen

- Fallen zwei Klausuren auf einen Tag oder überschneiden sich, so darf man sich für eine der Klausuren zum Zweittermin anmelden (muss den Grund aber angeben!).
- Ist man zum Klausurtermin krank, oder fehlt aus sonstigem triftigen Grund, so muss dies der Philprom unverzüglich schriftlich mitgeteilt werden. Im Krankheitsfall muss das Formular „Bescheinigung der Prüfungsunfähigkeit(Ärztliches Attest)“ durch den

behandelnden Arzt ausgefüllt werden! (Das Formular ist unter http://www.philprom.de/downloads/philprom_attest_formular.pdf zu finden)

- Erscheint man nicht zum Klausurtermin / gibt nicht zum Abgabetermin ab, ohne fristgemäß zurückgetreten zu sein, so zählt die Prüfung als nicht bestanden!

7 Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten

Wissenschaftliche Arbeiten (also z.B. Hausarbeiten) sollten in z.B. Times New Roman, Schriftgröße 12 pt mit 1,5-zeiligem Abstand geschrieben sein.

Wichtig: Jede Hausarbeit etc. muss eine Erklärung über die ordnungsgemäße Anfertigung einer Hausarbeit enthalten. Hier muss versichert werden, dass die Arbeit selbstständig und mit keinen anderen als den angeführten Materialien angefertigt wurde, Zitate und sinngemäß übernommene Passagen gekennzeichnet sind und die Arbeit noch keiner anderen Prüfungsbehörde oder einer anderen Person als Prüfung vorliegt.

Bei Hausarbeiten in der Phonetik kommt man natürlich nicht umhin IPA-Symbole (International Phonetic Alphabet, braucht man um zu transkribieren) zu benutzen. Eine Möglichkeit ist diese per Copy & Paste Symbole aus dem Netz zu verwenden; z.B. unter <http://www.phon.ucl.ac.uk/home/wells/ipa-unicode.htm> oder <http://westonruter.github.com/ipa-chart/keyboard/> findet man sämtliche Symbole aufgelistet. Besser aber, man lädt unter www.sil.org die Schriftart Doulos SIL runter (What we provide > Fonts and Writing Systems > SIL Fonts > Doulos SIL Font) und nutzt diese. Seit Windows Vista sind die IPA-Symbole bei Times New Roman als Sonderzeichen vorhanden. Auf Mac´s leider nicht, dort müssen sie wieder als extra Font hinzugefügt werden.

Sonderzeichen kann man in Word bequem nutzen, indem man unter *Einfügen* → *Symbol* die Zeichentabelle anwählt. Diese Schaltfläche ist mittlerweile standardmäßig vorhanden. Sollte dies nicht der Fall sein, wählt man neben dem Speichern-Button den kleinen Pfeil aus. Daraufhin erscheint die Anzeige „Symbolleiste für den Schnellzugriff anpassen“. Dort wählt man *weitere Befehle* und sucht dann die Schaltfläche *Symbol*. Diese kann man durch Klicken und Ziehen in die Taskleiste verschieben.

Deckblatt

Sollte Namen der Uni, des Instituts, das Semester, den Titel der Arbeit, Kurs, Namen der/des Lehrenden, Datum sowie Namen und Matrikelnummer des/der Verfassers/-in sowie seine/ihre Email-Adresse enthalten.

Inhaltsverzeichnis

Sollte mit Seitenzahlen versehen werden. Dient der Orientierung.

Einleitung

Gibt kurzen Überblick über die Thematik sowie Motivation des Experimentaufbaus und Vorhersagen über die zu erwartenden Ergebnisse.

Methodik

Beschreibung mit welchen Materialien was gemacht wurde.

Daten und Ergebnisse

Hier werden die Daten und Ergebnisse mit statistischer Auswertung evtl. mit Diskussion zu einzelnen Zahlen präsentiert.

Diskussion

Eingliederung der Ergebnisse zu bekannten Daten/Theorien: Diskussion möglicher Fehlerquellen oder alternativer Ansätze.

Zusammenfassung

Literaturangaben

Auflistung sämtlicher in der Arbeit verwendeten Literatur. Wichtig ist, dass das Verzeichnis in sich konsequent ist.

Beispiel für unterschiedliche Literaturangaben:

Bücher:

Name, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. Ort: Verlag.

z.B.: Thomas, Lewis (1986): Elementary Turkish. Mineola: Dover Publications.

Zeitschriftenartikel:

Name, Vorname (Jahr): Titel. Zeitschriftentitel. Band, Seite.

z.B.: Foulkes, Paul und Barron, Anthony (2000): Telephone speaker recognition amongst members of a close social network. Forensic Linguistics. Vol. 7, 180-198.

Artikel aus Sammelbänden:

Name, Vorname (Jahr): Titel. In: Vorname Nachname (Hg.): Titel. Ort: Verlag. Seite.

z.B.: Kempgen, Sebastian (2003): Das Russische. In: Thorsten Roelke (Hg.): Variationstypologie. Ein sprachtypologisches Handbuch der europäischen Sprachen in Geschichte und Gegenwart. Berlin: de Gruyter. S.198.

Internet:

Name, Vorname ([ggf.] Jahr): Titel. Internet: Internet-Adresse (Datum des Zugriffs auf die Seite).

z.B.: Šileikait, Diana (2007): Das System der Deutschen Vokalphoneme. Internet:
http://www.flf.vu.lt/vfk/phon/phon_05.pdf (18.März 2010)

Wenn sich kein Autor finden lässt, so sollte man zumindest kurz beschreiben, zu was der angegebene Link gehört. Oft ist der Autor/Herausgeber nicht direkt unter dem Text genannt, weshalb ein Blick ins *Impressum* helfen kann.

z.B.: Abbildung zum Vokalinventar im Deutschen: Internet-Adresse (Datum des Zugriffs auf die Seite).

Anhang

Erklärung über die ordnungsgemäße Anfertigung der Hausarbeit.

Besteht außerdem z.B. aus verwendeten Fragebögen, Tabellen, die zu groß zum Einfügen in die eigentliche Arbeit waren etc.

Die Hausarbeiten können in der Phonetik auch per Mail abgegeben werden. Bevorzugtes Format ist .pdf. Es gibt für Windows kostenlose .pdf-Konverter wie z.B. PDFcreator. Auch Word kann mittlerweile .pdf speichern. (Wichtig dabei: Symbole und besondere Schriftarten einbinden und die ausgegebene Datei auf fehlende Zeichen überprüfen!)

Dateinamen sollten alle wichtigen Informationen wie Kurs und eigenen Namen enthalten (z.B.: P21_Lieschen_Müller.pdf)!

8 Literaturbeschaffung und einführende Literatur

8.1 Literaturbeschaffung

Bei der Literaturbeschaffung hilft u.a. die Literatursuche der Uni-Bibliothek (<http://www.ub.uni-frankfurt.de/> → Dort das Suchfeld nutzen)

Wenn man sich mit seiner Bibliotheksausweisnummer (die komplette Nummer auf der Goethecard!) und seinem Geburtsdatum TTMMJJ einloggt, hat man auch Zugriff auf online gestellte Artikel, die Mitgliedern der Goethe-Uni verfügbar sind.

Google und Wikipedia sind eher sehr rudimentäre Quellen (Google Scholar ist da schon etwas hilfreicher) und es empfiehlt sich, nach Artikel in speziellen Literaturdatenbanken zu suchen. (Eine noch bessere Möglichkeit ist die Uni-Bibliothek oder die Deutsche Nationalbibliothek, wo es viel mehr Bücher und Zeitschriften gibt, als was man im Internet finden kann.) Hier einige hilfreiche online-Datenbanken:

CSA: große Datenbank zu allen möglichen Themen

<http://search.proquest.com/index>

JASA (The Journal of the Acoustical Society of America): Alle Artikel (bis hin zur ersten Ausgabe) dieser akustisch-technisch orientierten Zeitschrift. Achtung: es gibt sehr viele 'Abstracts' (gekennzeichnet mit (A) im Datenbestand) der halbjährlichen ASA-Versammlungen, die recht kurz und frei herunterladbar sind, aber kaum inhaltlich etwas bieten.

<http://scitation.aip.org/content/asa/journal/jasa>

PubMed: medizinisch orientierte Datenbank

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/PubMed/>

ScienceDirect: eine weitere umfangreiche Literatur-Datenbank

<http://www.sciencedirect.com/>

8.2 Einführende Literatur

Von vielen Büchern existieren ältere Ausgaben die häufig recht ähnlich den aktuellen Ausgaben sind. Die Bücher sind wahrscheinlich alle in der Bibliothek der Goethe-Universität und der Deutschen Nationalbibliothek vorhanden.

Sowohl belehrende als auch unterhaltsame Lektüre für linguistische Anfänger

D. Crystal (2003). *The Cambridge Encyclopedia of Language*. Cambridge: Cambridge University Press. (Deutsch und Englisch)

S. Pinker (1994). *The Language Instinct*. New York: HarperCollins. (Deutsch und Englisch)

Linguistik als Ganzes - brauchbare Gesamtdarstellungen

J. Aitchison (2004/2010). *Teach Yourself Linguistics / Aitchison's Linguistics*. London: Hodder.

V. Fromkin, R. Rodman & N. Hyams (Hrsg., 2010). *Linguistics : An Introduction to Linguistic Theory*. Boston: Wadsworth.

A. Radford, M. Atkinson, D. Britain, H. Clahsen & A. Spencer (2009). *Linguistics: An Introduction*. Cambridge: Cambridge University Press.

Nachschlagewerke, Aussprache, IPA, linguistische Begriffe

H. Bußmann (2008). *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner.

Duden. Das Aussprachewörterbuch (2005). Mannheim: Bibliographisches Institut.

Handbook of the International Phonetic Association (1999). Cambridge: Cambridge

University Press.

J. E. Hurford (1995). *Grammar – Student's Guide*. Cambridge: Cambridge University Press.

P. H. Matthews (2007). *Concise Oxford Dictionary of Linguistics*. Oxford: Oxford University Press.

Sehr gut zum Nachschlagen, da kurz und knapp, aber trotzdem sehr präzise.

G. K. Pullum & W. A. Ladusaw (1996). *Phonetic Symbol Guide*. Chicago: University of Chicago Press.

R. L. Trask (1996). *A Dictionary of Grammatical Terms in Linguistics*. London: Routledge.

Phonetik

H. Reetz & A. Jongmann (2009). *Phonetics: Transcription, Production, Acoustics, and Perception*. Oxford: Wiley-Blackwell.

Transkription

P. Ladefoged (2010). *A Course in Phonetics*. Boston: Wadsworth.

Akustik and Physiologie

G. J. Borden & K. S. Harris (2006). *Speech Science Primer*. Baltimore: Williams & Wilkins.

J. C. Catford (1988). *A Practical Introduction to Phonetics*. Oxford: Clarendon Press.

D. B. Fry (1979). *The Physics of Speech*. Cambridge: Cambridge University Press.

H. Reetz (2003). *Artikulatorische und akustische Phonetik*. Trier: WVT.

K. Johnson (2003). *Acoustic & Auditory Phonetics*. Cambridge: Wiley-Blackwell.

R. D. Kent (1998). *The Speech Sciences*. San Diego: Singular.

P. Ladefoged (1995, 2nd ed.). *Elements of Acoustic Phonetics*. Chicago: University of Chicago Press.

J. Laver (1994). *Principles of Phonetics*. Cambridge: Cambridge University Press.

P. Lieberman & S. E. Blumstein (1988). *Speech Physiology, Speech Perception, and Acoustic Phonetics*. Cambridge: Cambridge University Press.

B. C. Moore (2003). *An Introduction to the Psychology of Hearing*. London: Academic Press.

J. Neppert & M. Pétursson (1992). *Elemente einer akustischen Phonetik*. Hamburg: Buske Verlag.

M. Pétursson & J. Neppert (2002). *Elementarbuch der Phonetik*. Hamburg: Buske Verlag.

B. Pompino-Marschall (2009). *Einführung in die Phonetik*. Berlin: deGruyter.

Laute in den Sprachen der Welt

M. Haspelmath, M. S. Dryer, D. Gil & B. Comrie (2005). *The World Atlas of Language Structures*. Oxford: Oxford University Press. (Free online: <http://wals.info/>)

P. Ladefoged & I. Maddieson (1996). *The Sounds of the World's Languages*. Cambridge: Blackwell.

I. Maddieson (1984). *Patterns of Sounds*. Cambridge: Cambridge University Press.
(Datenbank dazu: <http://web.phonetik.uni-frankfurt.de/Upsid.html>)

Weitere Details

S. Rosen & P. Howell (1991). *Signals and Systems for Speech and Hearing*. London: Academic Press.

K. Stevens (1998). *Acoustic Phonetics*. Cambridge: MIT Press.

W. Zemlin (1997). *Speech and Hearing Science – Anatomy and Physiology*. Boston: Allyn & Bacon.

Phonologie

J. A. Goldsmith (1995/2011). *The Handbook of Phonological Theory*. Malden: Wiley-Blackwell.

C. Gussenhoven & H. Jacobs (2005). *Understanding Phonology*. London: Hodder Arnold.

T. A. Hall (2000). *Phonologie: Eine Einführung*. Berlin: deGruyter.

B. Hayes (2009). *Introductory Phonology*. Oxford: Wiley-Blackwell.

M. Kenstowicz (1994). *Phonology in Generative Grammar*. Cambridge: Blackwell.

A. Spencer (1995). *Phonology: Theory and Description*. Oxford: Wiley-Blackwell.

H. Reetz & A. Jongman (2009): *Phonetics. Transcription production acoustics and perception*. Oxford: Blackwell.

8.3 Praat & Excel

Praat und Excel sind wichtige Programme, mit denen man in der Phonetik arbeitet. Da die Beschreibung der Programme für den Leitfaden jedoch zu umfangreich ist, gibt es gesonderte Kurzeinführungen auf der Menzerath-Seite.

<http://menzerath.phonetik.uni-frankfurt.de/teaching/lehre.html>